

Erfolgreiches Geschäftsjahr

Die Hypo Investment Bank AG schloss ihr erstes Geschäftsjahr ab

Die Hypo Investment Bank AG hat am 1. Oktober 1998 den Bankbetrieb aufgenommen und bereits im Sommer des Berichtsjahres den Break-even-point überschritten. Die nach Liechtensteiner Recht konzessionierte Bank hat sich auf Anlageberatung und Vermögensverwaltung spezialisiert und konnte sich nach kurzer Zeit erfolgreich etablieren.

Zum 31. Dezember 1999 umfasste das gesamte betreute Vermögen knapp 200 Mio. Franken. Derzeit sind 10 Mitarbeiter beschäftigt. Das reguläre Geschäftsjahr wurde mit einer Bilanzsumme von 57,6 Mio. Franken abgeschlossen.

Gewichtige Standortvorteile für den Hypo Konzern

Da weltweit betrachtet ein Drittel

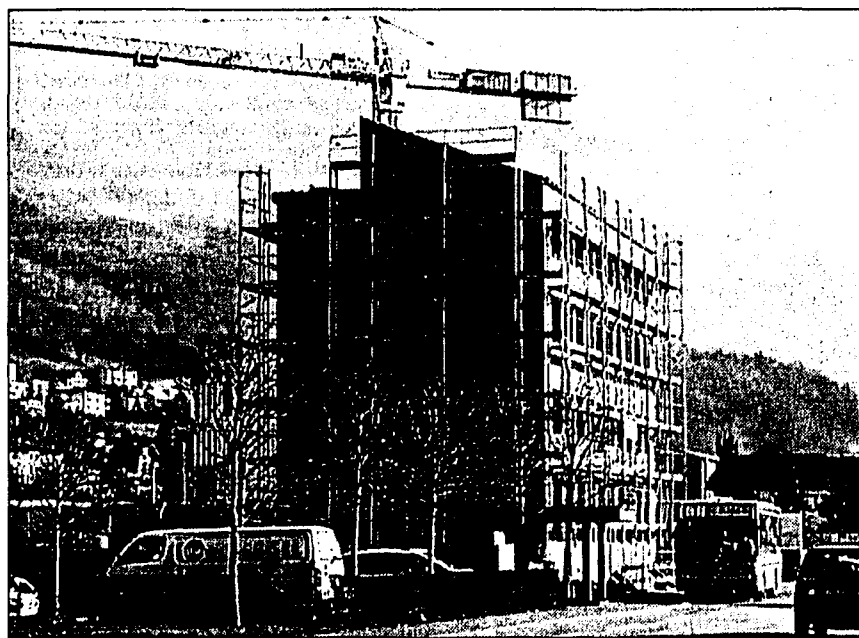
des Private Banking Volumens ausserhalb der nationalen Grenzen veranlagt ist, lag es für die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank AG nahe, die seit 1995 unterhaltene Hypo-Repräsentanz Liechtenstein in eine Vollbank umzuwandeln. Das Vorarlberger Finanzinstitut geniesst ein AAA-Rating, es ist der alleinige Eigentümer der Hypo Investment Bank AG Vaduz. Die Entwicklung des ersten Geschäftsjahres der Liechtensteiner Tochterbank zeigt, dass dank des Standortes Vaduz, der florierenden Aktienmärkte und vor allem wegen des Arbeitseinsatzes der Mitarbeiter ein ansehnlicher Start dieser Privatbank gelungen ist.

Die Geschäftsleitung wurde auf drei Mitglieder erweitert

Mit 31. März diesen Jahres verlässt Herr Urban Eberle, Mitglied des Vorstandes, die HIB. Er wird die Geschäftsleitung einer in Gründung befindlichen



Der Vorstand der Hypo Investment Bank AG: v.l.n.r. Dr. Andreas Insam (Sprecher des Vorstandes), Klaus Eberhard (Mitglied des Vorstandes) und Mag. Dr. Gerhard Lackinger (Mitglied des Vorstandes).



Die Hypo-Investment Bank hat ein neues Geschäftsgebäude an der Austraße 59 in Vaduz gebaut. Das Gebäude ist im September bezugsbereit.

Auslandsbankentochter in Liechtenstein übernehmen. Der Verwaltungsrat hat daher am 1. Februar 2000 zwei langjährige Mitarbeiter aus dem Hypo-Konzern in die Geschäftsleitung berufen: Klaus Eberhard, Mag. Dr. Gerhard Lackinger. Dr. Andreas Insam wurde zum Sprecher des Vorstandes nominiert.

Neue Räumlichkeiten in der Austraße

Im Oktober diesen Jahres wird die Hypo Investment Bank AG ihre neuen Räumlichkeiten in der Austraße 59 beziehen. Mit diesem freistehenden Gebäude soll das «Erscheinungsbild einer

gehobenen» Privatbank geprägt werden. Insgesamt werden 19 Tiefgaragenplätze und mehr als 750 m² Bürofläche zur Verfügung stehen. Somit sind die idealen Voraussetzungen für eine weitere Expansion gegeben.

Moderne Infrastruktur

Mit der Einführung von Apsys III per 1. Januar 2000 hat die Hypo Investment Bank ein schlagkräftiges EDV-Tool erhalten. Diese Software ist auf die Anlageberatung und Vermögensverwaltung spezialisiert. Das Programm läuft auf eigenen Computern und soll merkbar zur Verbesserung der Arbeitsabläufe und Berechnungsmöglichkeiten der Wert-

entwicklung der Kundenportfolios beitragen.

Positiver Ausblick

Trotz der verschiedenen Neugründungen von Banken im Fürstentum sieht die Geschäftsleitung ein positives Umfeld. Dr. Insam: «Wir erkennen einen Nachholeffekt, der sich bereits beruhigt. Die Erfahrung zeigt, dass Neugeschäft nur in Ausnahmefällen am Platz abgeworben wird, der ganz grosse Teil der Kunden ist zum ersten Mal in Liechtenstein.» Auch im laufenden Geschäftsjahr will die HIB hart arbeiten, den Kundenservice gross schreiben und den Qualitätsstandard halten.

Wachstumsbranche Biotechnologie

Mag. Peter Bader von der Hypo Investment Bank AG sieht in dieser Branche ein grosses Wachstumspotential

Nach einer weit gefassten Definition der OECD ist Biotechnologie «die Anwendung naturwissenschaftlicher und technischer Prinzipien auf die Be- und Verarbeitung von Materialien unter Zuhilfenahme biologischer Kräfte und Wirkungen».

Demnach sind Winzerbetriebe, Brauereien und Molkereien ebenso biotechnologische Betriebe wie ein modernes pharmazeutisches Labor, in dem die Funktionsweise der menschlichen DNA erforscht wird. Eine engere Definition der Biotechnologie wird dem heutigen Verständnis für den Begriff eher gerecht: Danach ist Biotechnologie die integrierte Anwendung von Biochemie, Mikrobiologie, Gentechnologie und der Verfahrenstechnik mit dem Ziel, die biologischen Möglichkeiten von Mikroorganismen, Zell- und Gewebekulturen sowie von deren Untereinheiten zu nutzen. Die von dieser Definition erfassten Unternehmen sind in den drei Bereichen Diagnostik/Geräte, Pharma/Medizin sowie Landwirtschaft/Umwelt tätig. Populär werden diese Bereiche mitunter als graue, rote und grüne Biotechnologie bezeichnet.

Geografischer Schwerpunkt in den USA

Geografischer Schwerpunkt der Biotechnologiebranche sind nach wie vor die USA. Ein günstiges wissenschaftliches, wirtschaftliches und gesellschaftliches Umfeld hat den Biotechnologieunternehmen in den USA einen technologischen Vorsprung verschafft, den Kontinentaleuropa bis heute nicht ganz aufholen konnte. Grossbritannien war lange Zeit führend in der europäischen Biotechnologieindustrie. Doch einige Forschungsrückschläge einerseits und Anstrengungen anderer Nationen andererseits haben dazu geführt, dass heute bei-

spielsweise in Frankreich mit Genset und Transgene Biotechnologieunternehmen angesiedelt sind, die Weltruf geniessen.

Akzeptanz in Mitteleuropa gestiegen

Den bedeutendsten Wandel hat aber wohl die Biotechnologiebranche in Mitteleuropa vollzogen. Deutschland bot innovativen Biotechnologieunternehmen lange Zeit einen denkbar schlechten Standort. Das gesetzliche Umfeld schränkte die Betätigung auf dem Sektor stark ein, Risikokapital war nur schwer zugänglich oder gar nicht vorhanden und ein mangelndes Verständnis der Bevölkerung für die Arbeit von Biotechnologieunternehmen machte Unternehmensneugründungen im Biotechnologiebereich weitgehend unattraktiv. Diese Situation hat sich während der letzten 15 bis 20 Jahre schrittweise, aber grundlegend geändert. So wurde beispielsweise mit dem Gentechnikgesetz eine rechtliche Grundlage für einen Schwerpunkt der modernen Biotechnologie, die Genforschung, gelegt. Risikokapitalgeber entdeckten die deutsche Biotechnologie als lohnendes Investment und die gesellschaftliche Akzeptanz für biotechnologische Arbeiten ist – abgesehen von der nach wie vor eher negativen Einstellung gegenüber gentechnisch veränderten Lebensmitteln – deutlich gestiegen.

BioRegio-Wettbewerb fördert Entwicklung

Einen Meilenstein in der Entwicklung der Biotechnologiebranche in Deutschland hat der BioRegio-Wettbewerb des Bundesforschungsministeriums 1996 gesetzt. Damals präsentierten sich 17 Regionen als biotechnologische Standorte. Die BioRegionen München, Rhein-Neckar-Dreieck und Rheinland wurden zu Preisrägern gekürt, andere

Regionen fanden für spezielle Konzepte eine lobende Erwähnung. MorphoSys und MWG-Biotech entstammen der BioRegio München, Qiagen und Rhein Biotech der BioRegio Rheinland, CyBio der BioRegio Jena und Evotec der Bioinitiative Nord. Börsengänge weiterer Unternehmen, die ebenfalls aus den teilnehmenden Bio-Regionen stammen, sind für 2000 und 2001 zu erwarten.

Neuer Markt optimale Plattform

Mit dem Neuen Markt existiert in Deutschland inzwischen eine optimale Plattform für innovative Biotechnologieunternehmen. Gehandelt werden in diesem Segment derzeit sechs Titel, die den Bereichen Diagnostik/Geräte sowie Pharma/Medizin zuzuordnen sind.

Diagnostik/Geräte

Der Bereich Diagnostik/Geräte ist durch kurze Entwicklungs- und Produktlebenszyklen gekennzeichnet. Die Forschung bringt den Stand der Technik sehr schnell voran und die Produkteinführung ist vergleichsweise einfach. Nur durch einen technologischen Vorsprung auf einem bestimmten Gebiet können sich Biotechnologieunternehmen aus diesem Bereich dauerhaft gegenüber der Konkurrenz behaupten. Qiagen, die in der DNA-Aufreinigung tätig sind, verfügen über ein technologisch führendes, zeit- und kostensparendes Produktportfolio. Durch strategische Kooperationen und Akquisitionen entwickelt sich Qiagen langfristig zu einem Systemanbieter im Bereich molekularer Diagnostik. Das Unternehmen gehört zu den wenigen Vertretern der Biotechnologiebranche, die bereits Gewinne erwirtschaften. Mit einem KGV von 126 auf Basis 2001 erscheint die Aktie optisch teuer. Die hohe Bewertung wird jedoch durch positive Entwicklungschancen



Mag. Peter Bader (Betreuer institutioneller Kunden).

und die gute Marktpositionierung gerechtfertigt. MWG-Biotech ist als Dienstleister und Gerätehersteller tätig. Die Herstellung und der Vertrieb von PCR-Geräten (Polymerase-Chain-Reaktion) ist durch eine Lizenz seitens PE Biosystems rechtlich abgesichert. Eine Kooperation mit Affymetrix bietet Ansatzpunkte für eine Produktionsausweitung der für die Herstellung von Biochips notwendigen Oligonukleotide. Nachdem 1999 entgegen der Planungen mit einem Verlust abgeschlossen wurde, besitzt der Titel auf dem derzeitigen Bewertungsniveau kaum Kursphantasie. CyBio hält eine führende Position im Bereich der Simultanpipettierung und des High-Throughput-Screening. Durch Miniaturisierung, Parallelisierung und Automatisierung der Probenuntersuchungen können mit der von CyBio entwickelten Technologie Testreihen mit einem Durchsatz von 300 000 Proben pro Tag erreicht werden. Auch CyBio befindet sich bereits in der Gewinnzone. Angesichts der starken Wachstumsdynamik erscheint das KGV von 86 auf Basis 2001 gerechtfertigt.

Pharma/Medizin

Der Pharma/Medizin-Bereich ist am Neuen Markt bisher nur mit den zwei Unternehmen MorphoSys und Rhein Biotech vertreten. In Anbetracht der langen Produktentwicklungszyklen und der mit einer Medikamentenentwicklung verbundenen Risiken rücken die Werte dieses Bereichs meist erst in den Fokus der Anleger, wenn eine Produkteinführung erkennbar wird. Frühere Investments können aber durchaus lohnen, insbesondere bei einer Konzentration des Unternehmens auf prä- oder frühklinische Forschungen und einer Weiterlizenzierung der entwickelten Wirkstoffe an Partner. MorphoSys ist in der Antikörperentwicklung tätig. Das Unternehmen synthetisiert menschliche Antikörper ohne Einschaltung eines Fremdorganismus wie beispielsweise einer Maus und erhofft sich damit eine bessere Verträglichkeit seiner Produkte. Nach einer Meldung über Erfolge in der Krebsmedizin kam es zuletzt zu einer Kursexplosion. Rhein Biotech entwickelt Therapeutika und Impfstoffe auf der Basis einer Hefe. Problematisch ist, dass Rhein Biotech in seinem Hauptindikationsgebiet Hepatitis einem grossen Konkurrenzdruck ausgesetzt ist. Nach dem deutlichen Kursanstieg in den letzten Wochen dürfte die Aktie zunächst kein grösseres Kurspotential mehr aufweisen.

Langfristig überproportionale Kurschancen

Die Biotechnologiebranche gehört zu den wachstumsintensivsten Branchen der kommenden Jahre bzw. Jahrzehnte und bietet damit langfristig überproportionale Kurschancen. In Anbetracht der nur schwer kalkulierbaren Erfolgsaussichten der einzelnen Unternehmen ist bei einem Engagement eine Diversifikation in mehrere Titel allerdings unbedingt erforderlich.